



Förderverein des

Sozialpädiatrischen Zentrums Aachen –

Hilfe für entwicklungsgestörte und behinderte Kinder e.V.

aktuell

Newsletter Mai | 2021

Corona, Pandemie, Mutationen ... was für Zeiten: immer noch!

Liebe Förderer des SPZ Aachen, Freunde, Unterstützer
und Begleiter,

wer hätte gedacht, dass wir uns immer noch – und vermutlich
dauerhaft – mit diesem Thema und insbesondere seinen Begleit-
erscheinungen auseinandersetzen müssen. Die Pandemie hat so
manches auf den Kopf gestellt oder aus den Angeln gehoben.

Da gebührt ALLEN Beteiligten im SPZ und rund ums SPZ unser
allergrößter Dank, unter erschwerten Bedingungen weiter eine
ganze Menge zu bewegen.

Gerade in der Pandemie leiden die Jüngsten massiv: Soziale
Kontakte sind auf ein Minimum reduziert, Familienleben auf
engstem Raum – teils in Quarantäne – wird für Viele zum uner-
träglichen Dauerzustand. Da wundert es nicht, dass die Zahlen
der Kindeswohlgefährdungen steigen und die Dunkelziffer sich
nur erahnen lässt.

So freut uns umso mehr jede Stunde, die unser PEK-Team IN
den Kitas verbringen darf um aufzuspüren, wo Hilfe am drin-
gendsten gebraucht wird.

Besonders schön: trotz Corona konnten wir unser Team um Frank
Pieper aufstocken, der als Logopäde in vielen Kitas in der Städte-
Region bestens bekannt ist und überall mit offenen
Armen empfangen wurde. Das freut uns auch
deshalb, weil erstmalig ein MANN in unserem
Team ist, wo doch so viele Kinder heute mit wenig
direkten Vaterkontakten aufwachsen.



Unser DANK gilt erneut allen Spendern, die die vielen Hilfen erst
möglich machen. Bleiben Sie gesund – und dem Förderverein
gewogen!

Es ist Vieles in Bewegung, erste Kontakte zur neuen Oberbürger-
meisterin sind in die Wege geleitet, so dass es in der Mitglieder-
versammlung noch so einiges zu berichten geben wird.

Herzliche Grüße, wir sehen uns hoffentlich zahlreich
zur Mitgliederversammlung – vor Ort oder online



Barbara Hilser & Andrea Prym

PEK erweitert Zusammenarbeit mit PRO FUTURA

Im Oktober 2020 stellten
Frau Dr. Damen und Frau Weitmann
das PEK-Projekt bei Pro Futura
(Gemeinnütziger Träger katholischer
Kindertageseinrichtungen) vor.



Da durch die Corona Pandemie die Arbeit in den städtischen Einrich-
tungen sehr eingeschränkt ist, konnten zur Kita Feldstraße weitere
Einrichtungen von Pro Futura in der Stadt – und StädteRegion Aachen
hinzukommen. Unter anderem meldete die Kita St. Jakob Interesse und
Bedarf an einer Zusammenarbeit an. Frau Weitmann übernahm im
November 2020 die Betreuung dort. In St. Jakob ist der Unterstützungs-
bedarf der Erzieherinnen sehr groß, da eingeschränkter Regelbetrieb, Not-
betreuung, Hygienekonzepte, Abstand halten, Personalmangel, räumliche
Probleme und deren Auswirkungen auf die Kinder die Einrichtung seit
einem Jahr begleiten und eine große Herausforderung an die Erzieherin-
nen und Eltern darstellen. Die Erzieherinnen suchen einen intensiven
Austausch und sind dankbar für die Unterstützung bei Elterngesprächen,
Anleitung im Umgang mit schwierigen Kindern, Screenings zur Entwick-
lung, Gruppenteamberatung und Schulkinderprojekten. Veränderungspro-
zesse, immer unter Einhaltung der Hygieneregeln, wurden in den letzten
Monaten angeregt und in einigen Bereichen eine andere pädagogisch-
didaktische Perspektive aufgezeigt. Erste Maßnahmen wurden bereits
erfolgreich umgesetzt.

Voraussetzung für diese Prozesse jedoch waren und sind Vertrauen,
Offenheit, Kritikbereitschaft und eine positive Grundeinstellung von
Kindergartenleitung, Erzieherinnen und Eltern der Kindertagesstätte.

BEATE WEITMANN



Einladung zur nächsten Mitgliederversammlung

**Mittwoch
16. Juni 2021
18.00 Uhr**

Entweder im SPZ oder als Zoom-Meeting,
je nach gültiger Vorschrift.
Alle Mitglieder werden kurz vorher
über den aktuellen Stand informiert.



Familien von Pandemie hart betroffen

Wir leben in einer Pandemie. Das ist eine sehr große Herausforderung weltweit. Die Schwächeren in unserer Gesellschaft sind besonders betroffen. Das wussten wir schon lange.

Die Pandemie spitzt vieles zu und bringt manche Familien in nie geahnte ganz schwierige Situationen. Allerdings sind die Familien, so unterschiedlich sie sind, auch ganz verschieden stark von der Pandemie betroffen.

Die Familie, die viel Platz hat in einem Einfamilienhaus mit Garten, kann ein Homeschooling gut organisieren. Manche fühlen sich sogar eher entlastet, weil viele Termine wegfallen, wie Musikschule, Ballett, Fußballtraining usw. Die Familien haben auf einmal mehr Zeit füreinander und können dies auch genießen. Eltern, die beruflich nicht betroffen sind, weil sie eine Festanstellung haben, müssen sich insgesamt weniger sorgen. Familien, bei denen ein Elternteil Zeit für die Kinder hat und das andere Elternteil sichere Einkünfte hat, haben weniger Belastungen.

Es gibt aber auch Familien, die in einer kleinen Wohnung in einem dicht bebauten Gebiet wohnen. Sie haben keinen Garten, den sie nutzen können, die Spielplätze und die Fußballplätze waren lange Zeit geschlossen. Wenn sich mehrere Kinder ein Kinderzimmer teilen müssen, findet keines der Kinder Ruhe für ein Homeschooling. Auch die Eltern haben oft mehrere Sorgen, wenn sie kein sicheres Einkommen haben, weil in der Coronapandemie viele Einkommensmöglichkeiten einfach wegfallen.

Für behinderte Kinder sind wochenlang Therapien wie Krankengymnastik, Logopädie und Ergotherapie weggefallen. Dadurch, dass viele behinderte Kinder keine Masken tragen können, dürfen sie nicht

in die Schule, so dass sie wochenlang zu Hause bleiben mussten. Viele Kinder kommen mit dem Unterricht im Wechsel, Distanz, per Computer oder Präsenz nicht zurecht. Ihre Struktur, die sie ganz dringend zu ihrer Orientierung brauchen, fällt weg. Manche ganz unruhige Kinder, die eine Schulbegleitung brauchen, haben Glück, dann kommt die Schulbegleitung auch nach Hause. Aber nicht alle Schulbegleitungen können das ermöglichen, dann müssen die Eltern die ganz enge Schulbegleitung des Kindes ersetzen.

Diese Familien werden sich riesig freuen und sehr erleichtert reagieren, wenn alle Schulen wieder öffnen, die Kinder ihre Therapien bekommen, die in den Schulen stattfinden und die Kinder ganztags in die Schule gehen können. Und die Kinder freuen sich, wenn sie ihre gewohnte Struktur wiederhaben.

Was die lange Zeit der Kita- und Schulschließungen bewirkt hat, wissen wir noch gar nicht genau. Das wird sich erst zeigen, wenn wieder regelmäßiger Unterricht mit allen Kindern möglich ist. Wir wissen aber, dass viele Familie mit der Situation nicht gut zurechtgekommen sind. Wir werden viel nachholen und riesige Lücken auffangen müssen.

Ich freue mich sehr, dass wir einen sehr wachen, engagierten Förderverein haben, der sicher sehr genau hinhören wird auf die Not der einzelnen Kinder, besonders der Kinder, die keine Lobby haben.

DR. REINHILD DAMEN

Erfahrungsbericht

Ich möchte kurz über meine Aktivitäten im PEK-Projekt informieren. Ich „darf“ nach wie vor nicht in die städtische Kita Paspstraße, stehe aber im engen Kontakt mit der Leitung bzw. Stellvertretung!

In der Pro Futura-Kita St. Gregorius hat sich eine sehr interessante Arbeit entwickelt. Da nur sehr wenige Kinder in den letzten Wochen und Monaten in der Einrichtung waren, habe ich eine präventive Entwicklungsförderung über die pädagogischen Mitarbeiter ins Leben gerufen. Das sieht wie folgt aus: jede Gruppe stellt ein „problematisches“ Kind (aus Sicht der Mitarbeiter) vor und ich moderiere eine kollegiale Fallvorstellung oder Coaching, egal wie wir es nennen. Es ist so effektiv, dass die Mitarbeiter nach weiteren Terminen fragen, die alle nach ihrer Arbeitszeit, sprich nach 16h liegen. Durch das Vorstellen der „Problemfälle“ und meiner Visualisierung auf Flipchart, Erfragen der Sichtweisen der anderen MA und zirkuläres Fragen, Bilden von Hypothesen usw. verändert sich der Blick auf das Kind. Es ist wunderbar zu sehen, wie sich der Gesichtsausdruck der MA verändert, AHA-Erlebnisse und ein Verständnis für die Verhaltensweisen des Kindes allmählich aufkommen. Wir entwickeln gemeinsam Fördermöglichkeiten, Angebote in der Gruppe und schauen darauf, was das Kind braucht, welche Bedürfnisse und Interessen lassen sich ableiten ...

Eine Gruppenleitung hat nach der Vorstellung des Kindes und dem anschließenden Verarbeitungsprozess, dem Zulassen anderer Sichtweisen daraufhin einen NEUEN Entwicklungsbericht geschrieben. Sie meinte, dass sie im ersten Bericht nach der gewonnen Erkenntnis die Entwicklung des Kindes NICHT richtig dokumentiert hat. Wir hatten bisher 2 Termine und ein dritter wurde sofort vereinbart mit der Rückmeldung wie hilfreich und wichtig den Mitarbeitern diese „Fallbesprechungen“ sind.

Unseren Kindern kommt also auch auf diese Weise das PEK-Projekt zu Gute.

ANJA DÖFFINGER



Suchen Sie ein originelles, sinnvolles Geschenk?

Spenden statt schenken – Jede Spende – ob groß oder klein – ist wichtig und trägt dazu bei, dass wir Kinder nach der Geburt bis zum Alter von 18 Jahren sinnvoller untersuchen, begleiten und behandeln können.

Helfen Sie mit! Herzlichen Dank!

